

106. Geschlecht. Der Staar.

Passer; Sturnus.

Der Staar, ein bey uns bekannter Vogel, S. schl. Benennung wird lateinisch Sturnus; hebräisch Sarfir; griechisch Pfar und Pfaros; und französisch Estourneau; Kennzeichen englisch Stare, oder Starling; italienisch Storno genennet. Die Kennzeichen sind ein pfriemensförmiger eckigt, niedergedruckter, etwas abgestumpfter Schnabel; der obere Kiefer hat einen glatten, und etwas klaffenden Rand; die Nasenlöcher sind oben gerändelt, und die Zunge ist am Rande eingekerbet, und dabey spitzig. Es giebt folgende fünf Arten,

I. Die Sprehe. Sturnus vulgaris.

Er ist in ganz Europa bekannt. Seine Farbe ist schwarzgrau mit weißen Puncten, und der Schnabel gelb. Er nistet in den Höhlen der Bäume, unter den Dächern und hinter den Rinnen, wandert von einer Gegend in die andere, ziehet aus Europa nach Egypten, hält sich auch in Africa und Indien auf, und fliegt mehrentheils in ganzen Haufen, schreyet unaufhörlich, und ist gar nicht leuteschen, indem man Mühe hat, ihn aus den Gärten von den Kirschbäumen zu vertreiben. Wenn er gefangen ist, wird er zahm, lernet, wenn ihm die Zunge gelöset ist, recht gut reden, und wird in den Zimmern ganz vertraut mit dem Menschen, so daß er ihm auch gleichsam mit Gewalt das Essen

I.
Sprehe
Vulgaris.

aus

aus der Hand raubt, und wenn man ihn verjagen will, mit seinem Geschrey und Plauderen heftig dawider protestiret. Seine liebsten Speisen sind Würmer und Insecten, weswegen diese Vögel in ganzen Heerden des Abends in moosichte Seen und Teiche fallen, um daselbst ihr Futter zu suchen. In Ermangelung dessen fallen sie das Korn auf dem Felde an, und suchen auch, gleich den Raben, ihre Nahrung am Luder. Sie werden von einigen gefressen, doch ist ihr Fleisch etwas bitter. Etliche fallen in das grünlichte und haben einen schönen Glanz. Die obern Federn haben röthlichte, und die untern weiße Spitzen. Der Schwanz ist dunkel aschgrau, auch wohl schwärzlicht, man findet auch schwarz und weiße, desgleichen weiße mit blauen Flecken, und graue, die unten gelblicht sind, und schwarze Füße und Schnäbel haben.

2.
Cap-
sche.
Capen-
sis.

2. Der Capsche Staar. Sturnus Capensis.

Am Vorgebürge der guten Hofnung ist ein schwärzlichter Staar, der an den Backen, an der Kehle und an der Brust weiß ist. Bey diesem zweifelt der Ritter, ob er nicht eine bloße Verschiedenheit vom Capschen bunten Staar No. 4. seyn könnte. Auf den Flügeln befindet sich ein weißer Flecken, desgleichen ist auch der Steiß weiß. Der Schnabel ist an der Wurzel gelblicht und an der Spitze roth; die Füße sind ganz gelb.

3.
Louista-
nische.
Ludo-
vicia-
nus.
Tab.
XX.
fig 3.

3. Der louisianische Staar. Sturnus Ludovicianus.

Er ist grösser als der Europäische, grau und braun gefleckt, über den Kopf und um die Augen

gen gehet ein weißer Strich, die Kehle ist schwarz, der Unterleib gelb, die Schwanzfedern sind grau, und haben braune Querstriche; doch sind die vier äußern Ruderfedern an der äußern Seite weiß. der Schnabel ist weiß, und die Füße sind grau. Tab. XX. fig. 3. Das Vaterland ist America.

4. Der bunte indianische Staar. Sturnus Contra.

4.
Bunter
indianis
cher
Staar.
Contra.

Dieser Staar ist sowohl in Ostindien, als am Vorgebürge der guten Hofnung zu Hause. Die Indianer in Bengalen nennen ihn Contra, und diesen Namen hat der Ritter behalten; wir nennen ihn aber den bunten Staar, weil die Farben hoch sind, und stark abwechseln. Kopf und Hals sind glänzend schwarz, und ziehen auf violet, an jedem Backen befindet sich ein rostfärbig-weißlicher Flecken, der äußere Rand der Schulterfedern ist weiß; die Schwanzfedern sind schwarz, der Schnabel an der Wurzel ist gelb, an der Spitze aber roth; die Füße sind gelb, die Nägel grau, das meiste aber was ihn bunt macht, sind die abwechselnden weißen und braunen Flecken auf dem Rücken. Er ist so groß, als der Europäische.

5. Der Wasserstaar. Sturnus Cinclus.

4.
Wassers
staar.
Cinclus

Die Schriftsteller nennen diesen durchgängig Wassermerle, französisch Merle d'Eau; ita- lianisch Folot, oder Falunt d'Acqua, en- glisch Water Ouzel, oder Water Crake; Deutsch Wasseramsel, Bach- oder Seeamsel, denn man hat ihn von je her unter andere Geschlech- ter

526 Zweyte Cl. VI. Ord. Sperlingartige.

ter geordnet, nummehr aber soll er Wasserstaar, holländisch Waater Spreeuw heißen.

Er hält sich in Europa an den Wasserfällen und an den Bächen, die nicht zufrieren, oder wo ein starker Wasserstrom ist, auf, taucht in selbigen unter, aaset auf Wasserinsecten, Kellerwürmer und dergleichen, und weiß sich ohne Mühe aus den Wasserwirbeln herauszuhelfen, ohnerathet er keine Schwimmsfüße hat. Seine Nasenlöcher sind durch eine Haut fast geschlossen. Er ist übrigens schwarz, und an der Brust weiß. Des Winters lebt er einsam, und im Sommer, wenn er sich paaret, hält er sich zu einem Gatten. Er beweget den Schwanz nach Art der Bachstelzen, ist aber durch den Bau seiner Nasenlöcher hinlänglich von selbigen unterschieden. Er frist keine Körner oder Saat, sondern bleibt allein bey oberwehnter Nahrung von allerhand Insecten.